

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Ferrul Nr. 251

Gegründet 1826



Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf., mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr ausfallig 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 5. März 1938

Nr. 54

Schutz des Deutschtums ist keine Einmischung

Ministerpräsident Hodscha vergißt die schlechte Behandlung der deutschen Minderheiten

Prag, 4. März. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodscha legte am Freitag im Prager Abgeordnetenhaus und im Senat die Auffassung der tschechoslowakischen Regierung zur internationalen Lage dar. Der Ministerpräsident wies einleitend auf die in den Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten bestehende Beunruhigung hin. Er glaube jedoch daß bei gutem Willen ein Ausweg zu finden sei. Sodann kam der Ministerpräsident auf das Verhältnis zum Deutschen Reich zu sprechen. Dabei verwies er zunächst auf den zwischen den beiderseitigen diplomatischen Organen stattfindenden Meinungsaustausch, der das Ziel habe, daß die Organe der Öffentlichkeit, insbesondere der Journalistik, auf beiden Seiten Angriffe vermeiden und Objektivität als den höchsten Stolz der Presse bewahren. Mit gutem Erfolge seien auch Verhandlungen wirtschaftlicher Natur mit dem Deutschen Reich beendet worden und wir zweifeln nicht, so faate der Ministerpräsident wörtlich daß der Meinungsaustausch auch über weitere Fragen im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführt werden wird. Der Ministerpräsident kam kurz auf die Rede des Generalfeldmarschalls Göring zu sprechen und fuhr dann fort: Der Reichskanzler hat in seiner Rede auf die zehn Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Grenzen hingewiesen. Sodann verwies Dr. Hodscha auf die Erklärung des Führers und Reichskanzlers, daß zu den Interessen des Deutschen Reiches auch der Schutz der Bürger deutscher Nationalität anderer Staaten gehöre, die aus eigener Kraft nicht imstande seien, sich innerhalb ihrer eigenen Grenzen das Recht auf allgemeine menschliche politische und weltanschauliche Freiheit zu sichern.

Nach unserem Urteil, sagte Dr. Hodscha, braucht man diese Erklärung nicht auf die Tschechoslowakei zu beziehen, deswegen nicht, weil man von den deutschen Bürgern der Republik nicht sagen kann, daß sie aus eigener Kraft nicht imstande wären, sich das vorgenannte Recht zu sichern. Es könnte jedoch die Anschauung entstehen, daß der Reichskanzler an den Schutz der Deutschen auch in der Tschechoslowakei denke. Ein in diesem Sinne formulierter Standpunkt wäre ein Einriss in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei. Es wäre ein sehr schlechter Dienst an der weiteren Entwicklung der Angelegenheiten in Mitteleuropa und an den Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich, wenn wir hier nicht sehr klar sagen würden, daß die Tschechoslowakei niemals und unter keinen Umständen einen Eingriff in ihre innerpolitischen Angelegenheiten zulassen kann.

Die tschechoslowakische Regierung läßt daher niemandem im Zweifel darüber, daß die Tschechoslowakei die Rechte der deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei zu sichern hat. Dies ist zu erwarten, daß dieser Bericht eines erst ganz kürzlich dem roten „Paradies“ entnommen hohen bolschewistischen Beamten gerade im Hinblick auf die laufenden Moskauer Terrorprozesse über Hintergründe und Methoden der roten Zwangsherrschaft wichtige Aufschlüsse geben wird.

völkerung dieses Staates sämtliche Attribute ihrer staatlichen Selbständigkeit mit allen ihren Kräften, falls sie berührt würden, verteidigen würde. Wir suchen den Frieden, so erklärte Dr. Hodscha. Die heutige Lage Europas zwingt uns aber zu sagen, daß, sollte uns das Schicksal einmal vor die Notwendigkeit der Verteidigung stellen, die Tschechoslowakei sich wehren, wehren wird bis in die letzten Folgen, gestützt auf ihre gesamte technische und sittliche Reife.

Der deutsche Reichskanzler hat erklärt, daß es bei gutem Willen möglich ist, einen Weg des Ausgleiches zur Verubigung zu finden. Mit dieser Ansicht des Reichskanzlers, sagte Hodscha, stimme ich voll überein. Europa erwartet mit Recht von den Männern in Mitteleuropa, daß sie durch die Regelung des zwischenstaatlichen deutsch-tschechoslowakischen Problems unter dem Gesichtswinkel der europäischen Zusammenwirkung Gesichtspunkte machen. Zwischen dem

Deutschen Reich und der Tschechoslowakei bestehen mehr Barrieren psychologischen als politischen Charakters. Unser Volk, selbst von nationalen Zielen erfüllt, hat Verständnis für das nationale Gefühl jedes anderen. Es ist erforderlich, daß auch die Bevölkerung des Deutschen Reiches Verständnis dafür habe, was nach langen Jahrzehnten und Jahrhunderten des alten habsburgischen Regimes die Seele der Bevölkerung der Tschechoslowakei bestimmt.

Daß Ministerpräsident Hodscha Wert darauf gelegt hat, die Stellung der Tschechoslowakei inmitten des heutigen europäischen Geschehens zu klären, erscheint durchaus logisch und natürlich. Ebenso war es durchaus Sache eines verantwortlichen Staatsmannes, auch jene Momente aufzuzeigen, die ihm für die Zukunft des tschechoslowakischen Staatsweins bedenklich oder gar bedrohlich erschienen. Der Kernpunkt dieser Bedenken erschien Herrn Hodscha offenbar das Interesse zu sein, das heute von den machbarsten Stellen des Reiches an

Fortsetzung auf Seite 2

Größte Mittelmeerinteressen Italiens

Ausdehnung des Gentlemen-Agreements? / Rückkehr Lord Perth's

Eigenbericht der NS-Presse
London, 5. März. Nach Fertigstellung seiner Instruktionen kehrte der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, wieder auf seinen Posten zurück. Der Chef der südeuropäischen Abteilung im Foreign Office, Maurice Dugra, wird ihn begleiten. Dugra, der bis vor kurzem Botschaftsrat in Rom war, gilt als besonderer Sachverständiger für Mittelmeerfragen. König Georg empfing Lord Perth am Freitag zur Abschiedsaudienz.

In London sieht man den bevorstehenden Verhandlungen, die nach „Daily Telegraph“ auf eine Dauer von längstens sechs Wochen geschätzt werden, mit einigem Optimismus entgegen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Kommentar des genannten Blattes,

in dem angedeutet wird, daß man englischerseits möglicherweise dazu bereit sei, anzuerkennen, daß die italienischen Mittelmeerinteressen größer seien als die englischen. Die de-jure-Anerkennung des italienischen Imperiums steht außer Zweifel. Ueber die übrigen Verhandlungspunkte gehen dagegen die Kombinationen immer noch auseinander. Der allgemeine Eindruck geht jedenfalls dahin, daß man eine Ausdehnung und Vertiefung des Gentlemen-Agreements vom Januar 1937 anfündigen zu können glaubt. In diesem Zusammenhang wird auch der Aussprache zwischen dem Führer und dem englischen Botschafter in Berlin sowie dem angekündigten Abschiedsbesuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in London große Beachtung geschenkt.

Gefnebelte Völker suchen die Freiheit

Was langsam bei dem Moskauer Prozeß durchsickert

Moskau, 4. März. Der Gerichtssitzung vom Freitagvormittag, die mit dem Verhör der Angeklagten Scharangowitsch und Chotschajew ausgefüllt ist, kommt im Rahmen des Moskauer Prozesses eine besondere Bedeutung zu. Die Verhandlung erbrachte, auch wenn man den Aussagen skeptisch gegenübersteht, Abstreichungen vornimmt, doch die Bestätigung für das Vorhandensein umfangreicher Oppositionsbewegungen in den Nationalitäten-Gebieten der Sowjetunion. Dabei war es offensichtlich die Absicht der Prozeßregie, diese nationalistischen Bewegungen dadurch zu diffamieren, daß die Führer derselben wie die heute vernommenen Angeklagten sich als gemeine Spione und Verbrecher darzustellen hatten.

Als erster tritt der Angeklagte Scharangowitsch vor das Mikrophon, der zuletzt den Posten des Generalsekretärs der weißrussischen bolschewistischen Partei bekleidete. Seine Aussagen zielen darauf hin, daß in Weiskrusland, im wesentlichen seit 1932, eine große nationalistische Organisation bestand, der fast alle führenden weißrussischen Führerpolitiker angehört. Im Laufe des Verhörs muß der Staatsanwalt immer wieder eingreifen, um den Angeklagten auf die hauptsächlichlichen Anschuldigungen der Anklageschrift, nämlich Spionage und Landesverrat, festzulegen. Scharangowitsch „gesteht“ darauf ohne weiteres, seit 1921 im Dienst der polnischen Spionage gestanden zu haben.

Die Vernehmung des Angeklagten Fajulla Chotschajew zieht sich über mehrere Stunden hin. Er bezeichnet sich bewusst, ja sogar mit

unverkennbarem Stolz, als usbekischer Nationalist. Seit 1925 hätten die usbekischen Nationalisten unablässig daran gearbeitet, ihre Kräfte zur Abschüttelung der Sowjet-herrschaft zu sammeln und zu organisieren. Er, Chotschajew, habe „nach dem Typus der jung-türkischen Partei“ eine antisowjetische Organisation geschaffen, die den Namen „Einigung und Fortschritt“ trug.

Chotschajew muß jetzt zur Schilderung der Verbrechen der usbekischen Gruppe übergehen, die wiederum in grotesken Sabotage-akten, Schädlingarbeit, Vorbereitung terroristischer Akte usw. bestanden haben sollen. Der schlaue Akte Chotschajew kommt der Aufforderung zwar nach, verkehrt es aber dabei mit großem Geschick, die großen Fehler der Moskauer Politik in Mittelafrika zu kennzeichnen. Jedermann im Saale versteht es ohne weiteres, wenn der Angeklagte z. B. bemerkt, durch die Ueber-spitzung der Kollektivierungspolitik oder durch die Forcierung des Baumwollanbaus auf Kosten der Getreidekulturen hätten die Nationalisten (!) die Unzufriedenheit der usbekischen Bevölkerung erregen wollen und dergleichen.

Bucharin habe ihm, so bemerkt schließlich Chotschajew, noch im Jahre 1936 die Weisung gegeben den bewaffneten Aufstand in Mittelafrika vorzubereiten und über die Grenze hinweg sich mit den Vertretern Großbritanniens in Verbindung zu setzen. „Ich bin ein dreifacher Verbrecher“, so beschließt Chotschajew seine Aussage. „Ich bin ein Nationalist, ich bin ein Mitglied des landesverräterischen Zentrums der Opposition, und ich habe das Vertrauen Stalins schmählich hintergangen.“ — Also ein wirklich guter Schauspieler im Moskauer Theater!

Land ohne Lachen

„Sowjetrußland ist das Land ohne Lachen geworden, und wenn doch ein Lachen erklingt, so ist es geisterhaft: es spricht von einem phantastischen Sterben. Ein Reich der toten Seelen ist entstanden; diese toten Seelen schweigen, denn das lebendige freie Wort bringt den Tod.“ Das schrieb in diesen Tagen eine jugoslawische Zeitung im Hinblick auf die schauerlichen Vorgänge, die sich gegenwärtig in Moskau abspielen. Fürchtbar hat in den letzten Jahren und Monaten der Mord gehaust, niedergeknallt wurde nicht nur der Arbeiter und Bauer, dem man „Verrat am Kommunismus“ vorwarf, weil er unfünftigen Forderungen nicht nachkommen konnte, diese Welle des Terrors hat auch nicht halt gemacht vor denen, die einst mit die Parole von der bolschewistischen Weltrevolution bis in die letzten Staaten der Erde hinausführten und die blutigste aller Diktaturen aufzubauen halfen. Ein „Paradies“ sollte entstehen, ein Tollhaus entsetzlicher Verurtheilung ist daraus geworden. Weiß der, welcher heute einen „Verräter“ durch bestialische Methoden zum Geständnis zwingt und den Befehl zum Erschießen gibt, ob nicht schon morgen die Pistole, die er gegen sein Opfer richtete, auf ihn abgefeuert wird? Auch der tierische Mörder kann seines Lebens nicht froh werden in dem Land, da die Menschen das Lachen verlernten...

Der Prozeß enthielt jedoch nicht nur die entsetzlichen Qualen, mit denen man die Angeklagten reis für den Henker macht, er zeigt auch gleichzeitig, daß es in der Sowjetunion in allen Fragen zu frachen beginnt. Das war zwar nicht der Zweck des Moskauer Theaters, doch die Welt hat es erfahren dürfen aus dem Mund derer, die nichts mehr zu gewinnen oder zu verlieren haben. Die Völker die Stalin unter seiner Krute zusammenhäuft, beginnen an den Ketten zu zerren. Die um sie geschmiedet wurden, Bewegungen flackern auf, die gegen Moskau zu rebellieren anfangen. Menschen wollen ihre Freiheit, deren letzter Punkt vor Jahrzehnten mit Blut gesüßigt wurde. Kein noch so gekulter roter Agitationsredner kann von „paradiesischer Freiheit“ reden, ohne ausgelacht zu werden. Manchem sind in den letzten Tagen die Augen aufgegangen über das, was man in Moskau über Freiheit denkt. Wir wissen daß mit dem Aufklacken des Aufstandes eines geknechteten Volkes das Moskauer Blutregiment noch nicht gestürzt ist. Jahrhundertlang hat der Russe unter der Fahrenhute gelitten, ohne daß er die Kraft in sich gefühlt hätte, dagegen aufzustehen. Andere, Juden aus aller Herren Länder, haben dann „Revolution gemacht“ und an Stelle des Jaren die blutdürstigsten Tiere gesetzt die überhaupt aufzutreiben waren. Aus Knechtschaft ist brutale Sklaverei geworden und vielleicht noch lange rüttelt der Russe verachtlich an seinen Fesseln. Zwei Dinae aber sollte die Welt jetzt erkannt haben. Einmal, daß die Verwirklichung des Marxismus ein endloses Blutbad bedeutet, woraus man die Schlussfolgerung über Maßnahmen gegen rote Wähler im eigenen Land ziehen könnte — und um andern, daß es nicht politisch unklug, sondern geradezu lebensgefährlich ist sich mit einem Staat zu verbünden, der regiert von widerlichsten Ungeheuern, nicht mehr die Kraft besitzt, mit der er agitiert.

Die Ereignisse in Moskau überschatten fast die anderen Geschehnisse in Europa. England hat sich mit Italien in Verbindung gesetzt, um ein besseres Einvernehmen zu schaffen. Der englische Botschafter in Deutschland wurde vom Führer empfangen, wobei über die politische Lage gesprochen wurde. Das alles ist sicherlich nur ein Anfang. Immerhin aber der Versuch, die Luft, die sich zwischen autoritären Staaten und Demokratien zu bilden droht, zu überbrücken. Ueberall müßte es begrüßt werden, wenn man auf der Grundlage gegenseitigen Verständens die Fragen, die jetzt trennend wirken, der Lösung entgegenführen könnte.

Nur Frankreich hinkt noch nach. Man streitet sich um „Arbeitsstatute“, droht mit Regierungsrücktritt, vergißt dabei nicht, auf Genf und Moskau zu schwören und — wird sich vielleicht eines Tages wundern, wenn über es hinweg zur Tagesordnung geschritten wird. — Inzwischen wird in Deutschland stetig weiter gearbeitet. Erst am Freitag hat Reichsminister



verscho...
ne Kreis...
derer Um...
werden. Die...
threr durch...
Arbeits...
arkf
32 Rñhe, 73
ht in Rpf.:
Rñhe a) 39
22; Färjen
ht notiert)
c) 41—50,
54, c) 52,
—, h) 51.
ñhe, a- und
ndel in den
mäßig be-
enche
n Knitt-
gen Kreis
behöft ver-
ch ein wei-
die Suche
tereit Rñhn
urg a. R.
die Ver-
chtigung
altung.
lastkaffee
denkleidung
1938.
terz-
men:
ied.
ate alles
nd
thengstett.
and
en gestucht.
R. 53 an
Blattes.
hckuh
erkohbach

Dr. Goebbels den Grundstein zu einer Film-Akademie gelegt, die sich zum Ziel setzt, den Nachwuchs im Film zu fördern.

Die Erklärungen Kretschmar

Fortsetzung von Seite 1

dem Schicksal der deutschen Volksgenossen - und nicht zuletzt derer in der Tschechoslowakei - genommen wird.

Es muß also durchaus als ein Verdienst der deutschen Staatsführung anerkannt werden, im Sinne der Wahrung und Förderung des europäischen Friedens auf etwaige Gefahren hinzuweisen.

Niemand wünscht mehr als das deutsche Volk, daß der tschechoslowakische Staat von sich aus ein Gleichgewicht finden möge.

Seyß-Inquart spricht im Rundfunk

Nationalsozialistischer Vertrauensmänner-Appell in Linz

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 5. März. Heute führt Sicherheitsminister Dr. Seyß-Inquart in Linz mit dem dortigen Landeshauptmann Dr. Glahner, dem volkspolitischen Referenten, Ingenieur Breitenbacher und führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung bedeutsame Besprechungen.

Der Beirat des volkspolitischen Referates beim Amt des Frontführers hat nunmehr in der Seitzergasse in Wien eigene Büroräume bezogen.

Der Chef des österreichischen Generalstabes, Feldmarschallleutnant Janza, ist aus Altersgründen zurückgetreten.

Hier hat unsere Filmkunst ihren Mittelpunkt

Dr. Goebbels legt den Grundstein zur Deutschen Filmakademie

Berlin, 4. März. Der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, nahm am Freitagnachmittag im festlichen Rahmen die Grundsteinlegung zur Deutschen Filmakademie in der Ufa-Stadt Babelsberg vor.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seiner Ankunft in der Ufa-Stadt Babelsberg herzlich begrüßt. Generaldirektor der Ufa-Film-Alliengesellschaft Ludwig Klisch, wandte sich mit besonderen Dankesworten an Reichsminister Dr. Goebbels und bezeugte es als die vornehmste Zweckbestimmung der Deutschen Filmakademie, die Heranbildung eines befähigten Nachwuchses in lebendigster Verbindung mit der Praxis durchzuführen.

Nach einem Überblick über die einzelnen Gebiete des nationalen Filmschaffens, wandte sich der Redner dem Nachwuchsproblem des Films zu. Die Nachwuchsfrage, betonte er, wird drei Fakultäten umfassen: die künstlerische, die filmtechnische und endlich die filmwirtschaftliche Fakultät.

So wurde Krestinski gefügig gemacht

Sensationelle Enthüllungen über die Justizmethode des Bolschewismus

Warschau, 4. März. Aus einem soeben hier von zuverlässiger Seite aus Moskau eingetroffenen Bericht geht zum erstenmal hervor, unter welchen Umständen und mit welchen Mitteln der ehemalige Sowjetbotschafter in Berlin und frühere Außenkommissar Krestinski zum Geständnis gezwungen worden ist.

In dem Bericht heißt es: Krestinski kannte aus langjähriger Erfahrung die Foltern und Mittel der GPU, schon in der Voruntersuchung von dem Beschuldigten jedes gewünschte Geständnis zu erpressen.

Der Staatsanwalt war wütend

Als in der Hauptverhandlung am 2. März Krestinski keine Geständnisse widerrief und seine Unschuld beteuerte, da rief dieser Anwalt beim Staatsanwalt Wjshinski und seinen Mitarbeitern und beim Vorsitzenden des Gerichtes, Ul'rich, größte Bestürzung hervor.

33-Tadellau zur Sichenarenze

rg. Breslau, 4. März. Vor 19 Jahren am 4. März 1919, fielen im Kampf um das Selbstbestimmungsrecht 54 Sudetendeutsche in Außig, Eger, Raaden, Karlsbad, Mier, Arnau und Sternberg unter den Kugeln der tschechischen Soldateska.

In den jungen Seelen der schlesischen G. ist den gefallenen Sudetendeutschen ein Denkmal errichtet worden, dauerhafter als in Bronze und Marmor.

Als am Freitag im Staatsrat in Neu-Delhi eine Regierungserklärung zu einer Haushaltfrage verlesen werden sollte, verließen sämtliche Mitglieder der indischen Kongreß- und Fortschritts-partei den Sitzungssaal.

Generaldirektor Klisch verlas nunmehr folgendes Dokument, das in den Grundstein des Akademiegebäudes eingeschlossen werden soll. Es heißt darin u. a.: Am 4. März 1938, im sechsten Jahre des nationalsozialistischen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers, legte der Schirmherr der deutschen Filmkunst, Reichsminister Dr. Josef Goebbels, diesen Grundstein zum Bau einer deutschen Filmakademie.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehmann, bezeugte in seiner Ansprache die Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie und des Reichsinstituts für Kulturfilmschaffen als ein Ereignis von denkbar größter Tragweite.

Die Filmakademie wird neben ihrer Lehrtätigkeit auch eine Forschungstätigkeit entwickeln müssen.

Krestinski wurde dann in einem geschlossenen Wagen vom Adelspalast zum Lubjanka-Gefängnis gebracht. Zeshow begleitete diese Fahrt in seinem eigenen Wagen.

Wie der Gewährsmann, der bisher selbst in den Diensten der GPU, gestanden hat, aber nunmehr mit Absicht sich von diesen Methoden abwendet und Krestinski bei nächster Gelegenheit verlassen will, bei seinem Aufenthalt im Lubjanka-Gefängnis weiter erfahren hat, ist Krestinski dann bis nach Mitternacht unter Anwendung der grausamsten Folterinstrumente gemartert worden.

Die Folter durch die Sonderbrigade geschah stets wie folgt vor sich: In dem Kellerraum, der für die Folterung benutzt wurde, herrschte eine Temperatur von über 50 Grad Celsius.

Kurz nach Mitternacht sei der Staatsanwalt Wjshinski zusammen mit dem GPU-Kommissar Zeshow im Gefängnis erschienen.

Beide hätten sich sofort zu Krestinski in die Zelle begeben. Sie seien dort etwa eine Stunde verblieben. In dieser Zeit habe Krestinski immer wieder durchdringende, marternde Schreie ausgestoßen.

Kurz vor 2 Uhr nachts hätten Wjshinski und Zeshow die Zelle Krestinskis wieder verlassen. Krestinski sei dann in einen anderen Raum gebracht worden und sei völlig apathisch und gebrochen gewesen.

Zeshow sei morgens nochmal allein im Lubjanka-Gefängnis erschienen und habe sich davon überzeugt, daß Krestinski nunmehr bereit sei, zu gestehen.

Als am Freitag im Staatsrat in Neu-Delhi eine Regierungserklärung zu einer Haushaltfrage verlesen werden sollte, verließen sämtliche Mitglieder der indischen Kongreß- und Fortschritts-partei den Sitzungssaal.

Die wichtigste Bedeutung jedoch, die die Zusammenfassung aller Einzelbestrebungen und ihre Erweiterungen zu einer großen Lehr- und Forschungseinheit mit sich bringe, ist die, daß erst auf solcher Grundlage die weltanschaulichen Richtlinien und Leberzeugungen vermittelt werden können, von denen der deutsche Filmschaffende in Zukunft erfüllt sein muß.

Jhrer Initiative und Jhrer persönlichen Einflusbereitschaft, Herr Reichsminister Dr. Goebbels, so erklärte der Präsident der Reichsfilmkammer, ist es zu verdanken, daß die Voraussetzungen dafür geschaffen worden sind, daß der deutsche Film heute auf einer gesunden, künstlerischen und wirtschaftlichen Grundlage stehen kann.

Jede große Epoche findet ihren Ausdruck in einer Kunstform, die ihrem Wesen entspricht. Unter Zeitalter muß den Film als den überzeugendsten Verkünder einer neuen Zeit lehren.

Ich vollziehe hiermit, erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, die Grundsteinlegung der Deutschen Filmakademie. Ich verbinde damit den Wunsch, daß in der nun entstehenden Deutschen Filmakademie immer drei Erkenntnisse zu Hause sein mögen.

daß die Kunst mehr mit Können als mit Wollen zu tun hat, daß die Wirtschaft und Technik der Kunst untertan sind, und daß der Dienst am Volk die höchste Ehre und die höchste Pflicht unseres Lebens und unseres Arbeitens ist.

Dr. Goebbels spricht in Nürnberg

Niesige Volkstundgebung am 11. März

st. Nürnberg, 4. März. Reichsminister Dr. Goebbels wird am 11. März in Nürnberg auf einer gewaltigen Volkstundgebung das Wort ergreifen. Aus dem Kultur-Vereinshaus, in dem der Führer im Jahre 1935 die Nürnberger Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Rasse verkündete, soll die Rede Dr. Goebbels auf weitere 25 Säle und auf Freigelände übertragen werden.

Er stand im Dienst der Komintern

Ein Hochverräter hingerichtet

Berlin, 4. März. Der vom Volksgerichtshof am 16. August 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 37jährige Ernst Funke aus Wuppertal-Gberfeld ist am Freitagmorgen hingerichtet worden.

Politik in Kürze

Dr. Gritzsch wurde Ministerialdirektor

Der Führer und Reichkanzler hat den Chef des Stabsamtes des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, Ministerialdirigent Dr. Erich Gritzsch, zum Ministerialdirektor ernannt.

Abschiedsbefuch Ribbentrops in London

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird sich am Dienstag, dem 8. März, zu kurzem Aufenthalt nach London begeben, um sich von den Persönlichkeiten in seinem früheren Wirkungskreis zu verabschieden.

DAF-Schriftleiter in Italien

Im Rahmen des Funktionalaustausches zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem italienischen Industriearbeiterverband weiste eine Abordnung des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront in Italien.

Nun wird in Nantes gestreikt

Der Streik der Hotelangestellten in Nizza ist beendet. Dagegen liegt aus Nantes eine neue Streikmeldung vor. Hier sind die Taxifahrer in den Streik getreten.

Die Internationalen Brigaden meutern

Die Zahl der roten Ueberläufer steigt weiter an allen Fronten. Allein an der Aragonfront liefen während der letzten 24 Stunden wieder über hundert Milizleute zu den Nationalen über. Sogar die Brigaden "Dimitroff" und "Litter", die zu 50 v. H. aus Ausländern zusammengeleitet sind, hätten sich trotz Befehls geweigert, an die Front zu gehen.

Neuer Konflikt in Neu-Delhi

Als am Freitag im Staatsrat in Neu-Delhi eine Regierungserklärung zu einer Haushaltfrage verlesen werden sollte, verließen sämtliche Mitglieder der indischen Kongreß- und Fortschritts-partei den Sitzungssaal.

De Valera beim Dominienminister

Dominienminister Malcolm MacDonald hatte in den späten Abendstunden des Donnerstags eine fast dreistündige Unterredung mit dem irischen Ministerpräsidenten de Valera.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausbruch

der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in dem Gehöft des Richard Hering, Landwirts in Warmbrunn, Kreis Leonberg.

In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort sind im Kreis Calw die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Gochingen, Mößlingen, Ostelsheim und Simmohheim einbezogen worden.

Für den 15-km-Umkreis gelten die in meiner Bekanntmachung wegen des Seuchenfalls in Böblingen vom 24. Febr. dieses Jahres, veröffentlicht in der Schwarzwaldwacht Nr. 47 vom 25. Februar 1938, getroffenen Anordnungen und Verbote. Ich weise die Einwohner der oben genannten 6 Gemeinden auf jene Bekanntmachung ausdrücklich hin; die Herren Bürgermeister werden angewiesen, den Inhalt der Bekanntmachungen umgehend ortsüblich bekannt zu machen und die verantwortlichen Leiter der Sammelmolkereien, Milchsammlstellen und Rahmstationen auf die ihre Betriebe betreffenden Anordnungen noch besonders hinzuweisen. Weitere Anordnungen für diese Betriebe behalte ich mir vor.

Jeder Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde nach dem Auftreten der ersten Krankheits- oder Verdachtserscheinungen unverzüglich anzuzeigen. Verletzung der Anzeigepflicht oder der von mir getroffenen Anordnungen werden nach den Strafbestimmungen der §§ 74-77 des Viehseuchengesetzes bestraft und ziehen unweigerlich den Verlust des Entschädigungsanspruches nach sich.

Calw, den 4. März 1938.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

Stadt Calw.

Der auf 9. März 1938 fallende

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt wird nicht abgehalten.

Der Bürgermeister.

Kreisstadt Herrenberg



Eichen- u. Rotbuchenfurnierholz und Wertforchverkauf.

Am Montag, den 14. März 1938, vormittags 10 Uhr in Herrenberg im Gasthof zur „Sonne“ aus Stadtwald: Abteilung: Lange Eichen, Urschelreich, Stellberg, Böckleshäusle, Hagenhäule, Mönchskeller, Mönchgarten und Schinderkling:

39 Eichen mit fm: 29 Kl. 6, 26 Kl. 5, 2 Kl. 4.

8 Rotbu. mit fm: 9 Kl. 4.

55 Forchen-Abschnitte mit fm: 14 Kl. 5, 32 Kl. 4, 25 Kl. 3.

Zum freihändigen Verkauf kommen:

81 Eichen mit fm: 15 Kl. 6, 27 Kl. 5, 31 Kl. 4.

Angebote hierüber sind bis 10. März 1938, mitt. 12 Uhr beim Bürgermeister einzureichen.

Losverzeichnisse durch die Stadtpflege und Revierförster Reichardt, Fernspr. 422, welche nähere Auskunft erteilen.

Den 25. Februar 1938.

Der Bürgermeister.

Für Konfirmation und Kommunion

Kleiderstoffe

in Wolle Seide Samt
in allen Preislagen reiche Auswahl

L. u. E. Müller, Stoffhaus
Pforzheim, Zerronnenstr. 6, neben Ufatheater.

Kloster-Hotel Hirsau

Morgen Sonntag ab 4 Uhr Tanz

Möbel

direkt von der Fabrik.
Große Auswahl. Besichtigung der Ausstellungs-räume unverbindlich.
MOBELFABRIK
Martin Koch, Nagold

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol.

Otto Schamberg

Steuerberater

allgemein zugelassen.

Beratung in Steuer- und Wirtschaftsfragen, Buchführung, Bilanzen, Revisionen, Organisation, kaufm. Sachverständigengutachten usw.

Pforzheim, Leopoldstr. 7, Tel. 5561

Am 14. März beginnt der neue

Stikkurs

Anmeldung sofort erbeten bei

Fr. Herzog, Inh.: L. Rathgeber.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag abend 8.20 Uhr, Sonntag 3.30 und 8.20 Uhr

„Signal in der Nacht“

Ein Tobis-Film mit: Sybille Schmitz, Hannes Stelzer, Harald Paulsen, Inge List.

Sybille Schmitz spielt in diesem Film wieder eine ihrer interessanten, hintergründigen reizvollen Frauengestalten. Sie erlebt hier den tragischen Konflikt einer Frau, die in den ersten Tagen des Krieges zwischen den Fronten, zwischen Pflicht und Liebe wählen muß.

Beiprogramm — Wochenschau

Täglich Neueingänge

in Mänteln
Kostümen
Kleidern
sowie die neuen Stoffe fürs Frühjahr
Größte Auswahl
Niedere Preise

Besichtigung unverbindlich erbeten

Ruof - Calw
Biergasse 2

Die gute **Damen-Tricot-Unterwäsche**

in B'wolle und K'seide
Garnituren 2- und 3teilig

von einfacher bis feinsten Ausführung bei

Hildegard Steudle Wwe., Marktplatz 24 II (Fotoh.Fuchs)

Dr. Günzler Neubulach

verreist vom 7.—27. März



Verlangen Sie aber stets die echte M. Brodmanns gewürzte Futtermischung **„Zwerg-Mark“** Schulle Mast, feine Knochenweiche, gesunde Futtermittel, mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen usw. Der „Ratgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos. Zu haben in den einschläg. Geschäften 1/4 kg 0.85, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-M.

Heu

Freig. Morof, Lederstr. 48

Eigene Aufnahmen als Wandschmuck

erfüllen jeden Amateurfotographen mit Stolz. Gehen Sie doch einmal Ihre Aufnahmen durch u. lassen Sie sich von mir beraten, was zur Vergrößerung geeignet ist

Foto-Drogerie Bernsdorff

Für Herren und Damen jeden Standes habe ich viele sehr gute Ehepartner vorgezeichnet. Ich bitte um vertrauensvolle, unverbindl. Rückfragen oder ausführliche Zuschrift.
Frau E. Hofmann jahrelange erfolgreiche Eheanbahnung, **Stuttgart-W.** Gutenbergstraße 9, Tel. 60059. Sprechzeit auch Sonntags von 10—17 Uhr.

Die neuen SINGER
Haushalt-Nähmaschinen
Kl. 201
Bestesgehende Zahlungsvereicherungen. Mäßige Monatsraten.
Singer Nähmaschinen-A.G.
Calw, Lederstr. 19.
Vertreterin: Clara Hemmerlich

20 tüchtige Erdarbeiter
können sofort eintreten bei
J. Ulber, Baumeister Calw.

Flügel Klaviere Harmonium Pedalharmonium
Schiedmayer
Pianosortefabrik v. J. & P.
Ruf 26841
Stuttgart D., Neckarstr. 12
Eckhaus mit der Uhr
Unibertroffen in Tonhörsheit und Dauerhaftigkeit

15 tüchtige Erdarbeiter
und einige **Steinbrecher**
sofort gesucht.
Wilh. Schabbe, Baugeschäft, Bad Liebenzell.
Sonntages, kleineres **Einfamilienhaus**
mit größerem Garten, beziehbar auf 1. April, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht.
Hirsau, Teinach, Liebenzell bevorzugt.
Ausführliche Angebote an **D. Seib, Kornwestheim Markt-Wellstr. 62 I**

Diebe am Wäscheschrank!



Herr Müller ist böse!

Eine seiner guten Hemden, die er noch gar nicht lange trägt, ist schon schadhast geworden! Wie kommt das? Frau Müller wäscht ihre Wäsche in hartem Wasser und die Kaltteilchen des harten Wassers setzen sich im Gewebe fest, sie machen es hart und spröde. Solche Wäsche wird oft vor der Zeit brüchig. Das sind



Diebe am Wäscheschrank

Die Ihnen Jahr um Jahr erheblichen Schaden zufügen können. Waschen Sie deshalb Ihre Wäsche so, daß sie vor solchen Nachteilen bewahrt bleibt. Wichtig gepflegte Wäsche muß frei von schädlichen

Ralkablagerungen sein, sie muß porös und luftdurchlässig sein, denn nur solche Wäsche nimmt die Abfonderungen des Körpers richtig in sich auf.



Schweißfangfähiger Wäsche

Für das körperliche Wohlbefinden ist luftdurchlässige Wäsche sehr wichtig! Man spricht bei solcher Wäsche von

Das wertvollste an einem Waschmittel wie Persil ist nicht nur, daß es die Wäsche frisch und sauber hält, sondern daß es die Wäsche vor Verkaltung und vorzeitigem Verschleiß schützt! Es ist deshalb

ein großer Schritt vorwärts,

daß Persil nicht nur die Wäsche blütenweiß macht, sondern auch solche Wäschestücke, die schon von früher her „verkalt“ sind, nach einiger Zeit wieder tadellos weiß und porös macht!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!